

Lesungen: AT: Jer 23,21-32 | Ep: Röm 8,12-17 | Ev: Mt 7,15-23

Lieder:* 198,1-4 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt
549 / 629 Introitus / Psalmgebet
388,1-5 (WL) O gläubig Herz, Gott dankbar sei
205 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort
294 Ich weiß, woran ich glaube
198,5-7 Nun jauchzt dem Herren, alle Welt

Wochenspruch: Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Eph 5,8b+9

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

Predigt über Matthäus 5,13-16

8. Sonntag nach Trinitatis

Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Gebet: Herr, wir bitten dich, segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Es gibt Dinge in unserem Leben, die sind uns so selbstverständlich, dass wir sie gar nicht mehr besonders wahrnehmen. Zu diesen Dingen zählt zweifellos das Salz und auch das Licht. Wie sehr diese beiden Dinge unser Leben aber bestimmen, das merken wir oft erst dann, wenn sie nicht mehr da sind. Wenn an unserem Essen das Salz fehlt, dann nehmen wir das wahr und sehen zu, dass diesem Mangel schnell abgeholfen wird. Und wenn es finster ist, weil der Strom ausfällt oder wir den Lichtschalter nicht finden, dann merken wir auch da sehr schnell, wie sehr wir uns doch an das Licht gewöhnt haben und dass wir zu einem Leben in der Finsternis gar nicht geschaffen sind.

Nun hat Jesus in unserem Predigtwort auch vom Salz und vom Licht gesprochen. Eben weil diese beiden Dinge so grundsätzliche Bedeutung für uns Menschen haben, dienen sie ihm als wertvolle Bilder, die uns einen tiefen Einblick in unsere Verantwortung geben, die wir als Christen haben. In seiner Rede vom Salz der Erde und vom Licht der Welt spricht Jesus die wichtige Frage an:

Was haben wir Christen in dieser Welt zu tun?

Jesus antwortet:

**Ihr seid das Salz der Erde – Darum würzt!
Ihr seid das Licht der Welt – Darum scheint!**

Unser Predigtwort finden wir in der wohl bedeutendsten Predigt, die Jesus gehalten hat. Es ist die Bergpredigt, die wir im Matthäusevangelium lesen können. Viele praktische Fragen greift Jesus in dieser Predigt auf und belehrt seine Jünger. Wie ist das Gesetz des Mose zu verstehen? Jesus erklärt es in all seiner verdammenden Härte. Wie sollen Christen beten? Jesus lehrt das Vaterunser. Wie geschieht rechtes Fasten? Jesus verweist auf die Einstellung des Herzens. Und so können wir vieles in der Bergpredigt finden, was uns zum Leben in dieser Welt hilft.

Doch wer die Bergpredigt liest, der sollte zwei Dinge klar bedenken. Erstens: Jesus spricht hier zu seinen Jüngern. Es geht in dieser Predigt um die, die im Glauben leben und die ihm nachfolgen wollen. Nicht die Einhaltung der einzelnen Gebote und Ordnungen macht uns selig, sondern die Liebe Gottes, die uns in Christus erlöst hat. Allein der Glaube macht uns selig. Der Glaube aber ist eine Kraft, die Herzen verändert. Das neue Wesen, das durch den Glauben geschaffen wird, preist Jesus daher selig. Gleich zu Beginn seiner Bergpredigt zeigt Jesus die Gesinnung und Beschaffenheit derjenigen, die seine rechten Jünger sein wollen und sagt: Selig sind die geistlich armen, die sich nicht ihrer Vernunft rühmen, sondern die Jesu Worten glaube. Selig sind, die Barmherzigen, die offene Augen für ihren Nächsten haben, und sich um Jesu Willen derer Not annehmen. Selig sind die Friedfertigen, die nicht um jeden Preis ihr Recht einfordern, sondern auf Gottes Hilfe im Glauben vertrauen. Selig sind diejenigen, die um Jesu Willen Verfolgung leiden müssen, sie sollen ihren Lohn im Himmel erhalten.

Ja, die Bergpredigt ist an die Jünger Jesu gerichtet. Sie soll ihnen zeigen, wie sich die Nachfolge, der Glaube an Jesus, im alltäglichen Leben äußert. Doch auch das müssen wir als Zweites bedenken: Die Bergpredigt richtet sich an die Jünger, die in dieser Welt leben. Sie zeigt uns, worauf wir bei uns selbst zu achten haben, sie zeigt uns aber auch, mit welchen Augen wir in unsere Umwelt wahrnehmen sollen und welche Aufgabe wir in der Welt haben.

Gleich im Anschluss an die Seligpreisungen sagt Jesus, was Christen in der Welt zu tun haben. Er sagt: Ihr seid das Salz der Erde – Darum würzt! Salz gehört zu den wunderbarsten Stoffen, die Gott geschaffen hat. Diese kleinen weißen Kristalle aus Natrium und Chlorit sind aus unserem Leben gar nicht wegzudenken. Und doch bekommen wir es schon gar nicht mehr mit, wo und wann wir überall Salz brauchen. Salz gibt dem Essen erst die richtige Würze. Salz hat aber noch einen anderen Zweck, der vor allem in früheren Zeiten von großer Bedeutung war. Salz kann Speisen haltbar machen. Fisch, wie der Salzhering, Gemüse, wie die Salzgurken oder Fleisch wurden durch Salz für lange Zeit konserviert. Wegen dieser Eigenschaften gab es Zeiten, in denen Salz mit Gold aufgewogen wurde. Heute bezahlen wir nur noch wenige Cent für ein Päckchen Salz und doch hat das Salz seine Bedeutung nicht verloren. Wir merken sofort das etwas fehlt, wenn der Koch das Salz vergessen hat.

Nun sagt Jesus seinen Jüngern, dass sie das Salz der Erde sind. Was meint er damit? Als erstes sollten wir beachten, dass Jesus eine Feststellung trifft. Ihr seid das Salz der Erde. Es geht also nicht darum, dass wir Salz der Erde werden sollen. Salz sind wir nicht aus eigener Kraft. Zum Salz der Erde hat uns Gott selbst gemacht. Es ist der Glaube, den der Heilige Geist in uns entfacht hat, der uns zum Salz der Erde werden ließ. Jesus erinnert uns also daran, was wir aus seiner Gnade heraus sind. Nun aber ist uns mit

dem neuen Wesen auch eine besondere Aufgabe übertragen. Wenn wir also Salz sind, dann sollen wir auch würzen. Weil wir Salz der Erde sind, darum sollen wir die Welt würzen. Die Frage ist, wie wir dieser Aufgabe gerecht werden können. Hier ist es nun wichtig, dass wir uns anschauen, welches Wesen und welche Eigenschaften seiner Jünger Jesus zu Beginn der Bergpredigt genannt hat. Er sagt: Selig sind die geistlich arm sind. Das sind die, die in Demut leben und lieber nach Gottes Wort handeln, als ihrem menschlichen Verstand zu folgen. Selig sind auch die, die Leid tragen und ihren Trost bei Gott suchen. Selig sind die Barmherzigen, die Friedfertigen, die Sanftmütigen, die, die reinen Herzens sind.

Wenn wir also Salz der Erde sein dürfen, wenn wir durch den Heiligen Geist derart verändert wurden, dass uns die Seligpreisungen treffen, dann sind wir auch in der Lage, zu würzen. Und das gilt für jeden Christen, ganz gleich an welchen Ort er von Gott gestellt wurde und in welcher Lebenslage er sich gerade befindet. Salz durchdringt eine Speise. Salz hat die Wirkung, das Verderben von Nahrungsmitteln zu verzögern. Fleisch, das eingesalzen wird, kann nicht so schnell verfaulen. Durch das Salz wird aber auch der Geschmack des Fleisches verändert. Das ist es, was Jesus bei seinen Jüngern sehen will, wenn er sie daran erinnert, dass sie Salz der Erde sind. Sie sind es, die in die Welt hineinwirken sollen, die der Welt mit ihrem Dasein die rechte Würze zu geben haben. Nicht umgekehrt! Nicht dass die Welt in die Kirche hineinwirkt und sie ihrerseits durchdringt und verdirbt. Martin Luther schrieb zu unserem Vers: *„Soll man salzen, so muss es beißen. Und ob sie uns gleich bissig nennen so wissen wir, dass es so sein soll, und Christus solches befohlen hat, und will, dass das Salz scharf sei und getrost beiße.“* Gewiss meint Luther nicht, dass wir Christen nun streitsüchtig sein sollen. Nein, vielmehr wird unsere Art der Welt ein Dorn im Gewissen sein. Wenn wir in aller Demut Gottes Willen weitersagen und selbst auch versuchen nach diesem Willen zu leben, dann wird die Welt es wahrnehmen. Dann wird ein Teil der Menschen das Salz verachten und nicht haben wollen. Ein anderer Teil aber wird das Salz gerne annehmen und wird durchdrungen von der Würze, die der Heilige Geist durch das Wort des Evangeliums gibt. Und damit sind wir auch an dem Punkt, worin sich unser Salz sein am deutlichsten erweisen soll. Wir selbst sind durch das Wort des Evangeliums zum Salz der Erde geworden. Es ist das Wort von Christus, dem Retter und Erlöser, das uns zum Heil gesagt wurde und gesagt wird. Eben dieses Wort soll nun jeder Christ hinaustragen und weitersagen. Und er soll nach dem Willen seines Herrn in Leben und Reden die frohe Botschaft verkünden.

Jesus nennt uns Salz der Erde und erinnert uns damit an unseren Auftrag. Dieser Vers ist aber auch mit einer Mahnung verbunden. Was soll mit dem Salz geschehen, das nicht salzt? Schlaue Leute haben eingewandt, dass Salz seine Wirkung nicht verlieren kann. Nun hat Jesus diese Wahrheit ganz bestimmt gekannt. Aber umso deutlicher sollten wir auf seine Worte hören, wenn er sagt: *„Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.“* Salz, das nicht mehr salzt, ist überhaupt kein Salz mehr. Christen, die nicht mehr würzen, die ganz im Wesen dieser Welt aufgegangen sind, sind keine Christen mehr. Das ist ein deutliches Wort, das Jesus hier in der Bergpredigt spricht. Ein Wort, das uns alle zur Selbstprüfung auffordert. Wo wir aber merken, dass wir in unserer Würzkraft nachlassen, da lasst uns das Wort unseres Herrn umso eifriger suchen. Er allein ist es, der uns Salz der Erde sein lässt und der uns die nötige Kraft gibt, um die Welt zu würzen. Die Welt braucht uns Christen. Sie muss hören, wie groß

der Zorn Gott über jede noch so „kleine“ Sünde ist. Sie muss aber auch und ganz besonders hören, wie groß die Liebe Gottes ist, die er uns in Jesus erwiesen hat. Wenn wir dieses Zeugnis laut werden lassen, dann sind wir wirklich Salz der Erde und erfüllen unseren Auftrag.

Was haben wir Christen in dieser Welt zu tun? Jesus sagt: Ihr seid das Salz der Erde – Darum würzt und

II. Ihr seid das Licht der Welt – Darum scheint!

Jesus nennt uns nun ein weiteres Bild, an dem er uns zeigt, worin unsere Aufgabe in der Welt besteht. Licht sind wir! Wie wir Salz sein dürfen, so sind wir auch Licht! Lichter, die erneut durch den Heiligen Geist entfacht wurden. Nun zündet man Lichter dort an, wo es ohne sie finster ist. Und in dieser Welt ist es finster. Erinnern wir uns an das, was Jesus zu dem Schriftgelehrten Nikodemus sagte: *„Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.“* Die Welt ist finster. Sie hat sich entfernt von ihrem Schöpfer. Sie kann ihn nicht sehen und sie will es auch nicht. Lieber folgt sie den Irrlichtern der eigenen Vernunft und des Teufels. Doch in ihrer Verblendung läuft sie ins eigene Verderben. Was sagt das aber von unserem Herrn und Heiland, wenn er nun uns als Lichter in die Welt schickt und uns aufträgt, hell zu leuchten? Es zeigt seine große Liebe, in der alle Menschen gewinnen will und in der er sie erleuchten will. Und es zeigt uns auch, wie herrlich die Aufgabe ist, mit der er uns betraut hat. Wir dürfen für ihn und mit ihm Menschen vor dem Verderben retten.

Ihr seid das Licht der Welt – Darum scheint! Zwei Dinge wollen wir dabei bedenken. Was macht uns zum Licht und wie können wir scheinen? An anderer Stelle sagt Jesus: *„Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“* Das einzig wahre Licht ist Jesus. Er ist rein und heilig. In ihm ist keine Finsternis. Er scheint wie die helle Sonne. Wer aber im Glauben an Jesus lebt und in seiner Nachfolge steht, der wird durch ihn hell gemacht. Der wird zu einem Licht, das das Licht Jesu in der Welt widerspiegelt. Wie aber scheint nun dieses Licht? Wichtig ist, dass wir das Licht nicht verstecken. *„Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.“* Ein Scheffel ist ein Gefäß, mit dem das Getreide abgemessen wurde. Hätte man ein solches Gefäß über eine Öllampe gestellt, dann wäre es genauso dunkel gewesen, als hätte man überhaupt kein Licht angezündet. So töricht ist kein Mensch und so töricht sollen auch wir Christen nicht sein. Doch auch diese Worte des Herrn wollen uns zum Nachdenken bewegen. Wann und wo bekennen wir frei, offen und gern, dass wir an Jesus glauben? Ganz bestimmt dort, wo wir mit Glaubensgeschwistern zusammen sind. In Gemeinde und Kirche reden wir offen und leben unseren Glauben ohne Scheu. Doch wie sieht es aus, wenn wir in den Alltag gehen, wenn wir mit Arbeitskollegen, Nachbarn, Mitschülern, Verwandten oder Bekannten zusammen sind. Sind wir nicht oft versucht, uns einen Scheffel überzustülpen, damit man uns nicht als Christen erkennt?

Bedenken wir immer wieder, dass wir Christen das Licht der Welt sind. Wir sind Lichter, die der Herr entzündet hat. Er hat uns in dieser Welt einen bestimmten Platz gegeben.

Hier hat jeder seinen Ort, an den er als Licht gestellt wurde, damit er hell leuchtet. Wenn der Herr dies mit uns getan hat, warum sollten wir ihm dann nicht die Ehre geben und hell scheinen? In unserem Predigtwort sagt uns Jesus, welchen Zweck es hat, wenn wir als Licht der Welt hell scheinen. Er sagt: „So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.“ Unser Licht ist das Licht des Glaubens an Jesus. Dieses Licht lassen wir leuchten, wenn wir uns frei und offen zu Jesus bekennen. Lasst uns den Leuten sagen, wo es auch in ihrem Leben hell werden kann. Sehen und hören wir nicht überall Angst und Hoffnungslosigkeit? Sind wir nicht Zeugen davon, wie Menschen ziellos durchs Leben gehen? Sagen wir ihnen, wo das Ziel ihres Lebens liegt. Sagen wir ihnen, was unsere Hoffnung ist und bezeugen wir unseren Glauben auch mit unserem Leben. Wenn wir das tun, dann erfüllen wir die herrliche Aufgabe, die uns der Herr in dieser Welt gegeben hat. Dann sind wir Salz der Erde, Salz, das würzt und wir sind Licht der Welt, das hell scheint.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



1. Ich weiß, wo - ran ich glau - be,
wenn al - les hier im Stau - be

ich weiß, was fest be - steht,
wie Sand und Staub ver - weht. Ich

weiß, was e - wig blei - bet, wo al - les
wankt und fällt, wo Wahn die Wei - sen
trei - bet und Trug die Klu - gen prellt.

2. Ich weiß, was ewig dauert, / ich weiß, was nimmer lässt,¹ / mit Diamanten mauert / mirs Gott im Herzen fest, / ja recht mit Edelsteinen / von allerbesten Art / hat Gott der Herr den Seinen / des Herzens Burg² verwahrt.

¹ was nie vergeht; ² Ps 18,3

3. Ich kenne wohl die Steine, / die stolze Herzenswehr, / sie funkeln ja mit Scheine / wie Sterne schön und hehr¹. / Die Steine sind die Worte, / die Worte hell und rein, / wodurch die schwächsten Orte / gar feste können sein.

¹ prachtvoll

4. Auch kenn ich wohl den Meister, / der mir die Feste
baut; / er heißt der Fürst der Geister,¹ / auf den der Him-
mel schaut, / vor dem die Serafinen² / anbetend nieder-
knien, / um den die Engel dienen: / Ich weiß und kenne
ihn.

¹ Herr der himmlischen Heere; ² Jes 6,2

5. Das ist das Licht der Höhe, / das ist mein Jesus
Christ, / der Fels, auf dem ich stehe, / der diamanten ist, /
der nimmermehr kann wanken, / der Heiland und sein
Wort, / die Leuchte der Gedanken, / die leuchtet hier und
dort.

T: Ernst Moritz Arndt 1819 • M: Heinrich Schütz 1628/1661